

Trauerrede für verstorbenen Pfarrer Elimar Weibler, Neef

Bürgermeister Karl Heinz Simon, Verbandsgemeinde Zell (Mosel)

Trauerrede
für verstorbenen Pfarrer Elimar Weibler, Neef + 17. Dezember 2013

21.12.2013, Neef, Pfarrkirche
Liebe Angehörige von Pfarrer Weibler,
verehrte Trauergemeinde,

wir sind heute hier zusammen gekommen, um gemeinsam Abschied zu nehmen von Herrn Pfarrer Elimar Weibler, der 46 Jahre hier in Neef und 36 Jahre in St. Aldegund Pfarrer gewesen ist und damit auch in beiden Zivilgemeinden sowie auch darüber hinaus segensreich gewirkt hat.

Gestatten Sie mir daher bei dieser Trauerfeier auch einige Worte im Namen der Gemeinden Neef und St. Aldegund, im Namen der Herren Ortsbürgermeister Winfried Scheid und Helmut Gietz, aber auch zugleich im Namen der Verbandsgemeinde Zell zu sprechen.

Ich glaube, es geht uns Allen so: Es schmerzt und es ist auch noch nicht wirklich in uns angekommen, dass wir künftig sagen müssen, „Elimar Weibler war...“, anstatt von ihm in der Gegenwart zu sprechen. Neun Tage ist es erst her, dass ich ihm zuletzt begegnet bin; dass er in Blankenrath das Sterbeamt für einen verstorbenen Mitbruder mit zelebriert hat.

Das Werden und das Vergehen gehören zum Menschsein dazu. Dennoch ist dann, wenn ein Mensch stirbt, für diejenigen, die zurückbleiben, die Nüchternheit und irdische Endgültigkeit dieser Erkenntnis nur schwer zu fassen und zu ertragen.

Kein Wunder – leben wir doch als Menschen nicht einfach nur nebeneinander her sondern wir leben miteinander.

Doch auch wenn wir eingebunden sind in soziale Strukturen, die uns zu Begegnungen mit Menschen führen die uns in unserem Leben begleiten, kommt doch für jeden von uns einmal die Stunde, in der wir unseren letzten Weg gehen und dabei den letzten Schritt alleine tun müssen.

Diesen letzten Schritt seines irdischen Lebensweges, eines erfüllten Lebens, ist Elimar Weibler am Dienstag dieser Woche gegangen.

Zurück bleibt bei vielen der hier lebenden Menschen die Erinnerung an das priesterliche Wirken von Pfarrer Weibler von den 60er Jahren bis heute.

An die Zeit, in der er hier Pastor gewesen ist; ein Seelsorger, der Verantwortung als geistlicher Begleiter, als Lehrer und Hirte für die ihm hier anvertrauten Menschen übernommen hat.

In diesem Wirken gab es auch viele Berührungspunkte und Gespräche in der Zusammenarbeit mit den Gemeinden.

Für die über Jahrzehnte stets gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Gemeinden darf ich heute im Namen der kommunalen Familie, der ganzen Verbandsgemeinde, insbesondere für die beiden Ortsbürgermeister Scheid und Gietz, der Gemeinderäte, nochmals ganz herzlich Danke sagen.

Elimar Weibler hat überall gewirkt in unseren Gemeinden. Oftmals war er vertretungsweise in den umliegenden Orten tätig oder auch viele Jahre als Religionslehrer an den Schulen in Zell. Mit seiner herzlichen Art fand er auch Zugang zu den jungen Menschen dort. Und dieser Zugang, diese Verbindung zu den jungen Menschen, blieb auch nach deren Schulzeit bis zuletzt erhalten.

In seinem seelsorgerischen Wirken hat sich Pfarrer Weibler selbst nie als Person in den Vordergrund gestellt, sondern er hat sich als Bote dessen verstanden, der ihn zum Priesteramt berufen und auf den er sich vor sechzig Jahren bei seiner Priesterweihe eingelassen hat: Jesus Christus!

Elimar Weibler war – nicht nur in Neef und St. Aldegund - eine Institution! Er gehörte wie kein anderer zum Leben in Neef dazu.

Wenn ich an die Begegnungen mit ihm zurückdenke – dann bleibt er mir in Erinnerung mit strahlenden Augen, das Gesicht übersät mit Lachfältchen, sprudelnd vor ansteckender Lebensfreude, oftmals mit einem herzhaften Lachen!

„Ich wollte nix werden, ich wollte was tun!“ so wird er auf der Internetseite des Bistums Trier im Jahr 2009 zitiert.

In diesem Geiste, mit dem festen Vorsatz etwas für die Menschen zu tun, hat er in sechzig Jahren priesterlichen Wirkens die ihm anvertrauten Menschen in den Vordergrund gestellt.

Elimar Weibler hat Spuren hinterlassen. Die wichtigsten in den Herzen der Menschen.

Gerade jetzt in dieser Stunde des Abschiednehmens wird nicht zuletzt durch die Anwesenheit so vieler Menschen sichtbar, welche Bedeutung er für die Menschen hatte.

Vielen, vielen Menschen hat er in der Zeit seines Wirkens das Evangelium als im wahrsten Sinne des Wortes froh machende Botschaft verkündet und die Sakramente gespendet. So ist er vielen – in Freud und auch im Leid – zum verlässlichen Wegbegleiter geworden.

Auch wenn er sicher in erster Linie mit seinem herzhaften Lachen in Erinnerung bleiben wird, er konnte in schwerer Stunde mit Einem leiden, er konnte trösten, er konnte Hoffnung geben!

Nie erweckte er den Eindruck, als sei er etwa frustriert, enttäuscht, niedergeschlagen.

Wie von einem nicht versiegenden Kraftfeld angetrieben ging er bis zuletzt den Weg seiner Berufung weiter.

Er hatte auch die Gabe, seine Ausgeglichenheit, seinen Optimismus, an seine Mitmenschen weiterzugeben.

Das machte ihn als Pfarrer, als Menschen, so außerordentlich sympathisch und bei der Bevölkerung hier so beliebt.“

Ein Pastor zum Anfassen, das war er und das wollte er auch sein! Diese Haltung hat Vertrauen und Nähe zu den Menschen geschafft!

So schließt sich nun der Kreis seines Lebens, einem Leben das Elimar Weibler in der Hoffnung auf die Auferstehung am 17. Dezember in die Hand Gottes zurückgegeben hat.

Möge er nun jene Heimat gefunden haben, zu der er als Pilger durch die Zeit mit den vielen Menschen seiner Pfarreien unterwegs gewesen ist!

Antoine de Saint-Exupery schrieb in seinem berühmten Buch "Der kleine Prinz": "Und wenn du dich getröstet hast, wirst du froh sein, mich gekannt zu haben."

Noch überwiegt die Trauer – aber wir sind heute schon froh, Elimar Weibler gekannt zu haben und ein Stück Weges mit ihm gegangen zu sein.

Für die Gemeinden Neef und St. Aldegund, für die ganze Verbandsgemeinde Zell verneige ich mich vor Pfarrer Elimar Weibler und nehme in Dankbarkeit Abschied.